

Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

03. März 2019 - 8. Sonntag im Jahreskreis - 94. Jahrgang - Nr. 09

**Wenn keine Narren auf der Welt wären,
was wär' die Welt .**

Jakob Michael Reinhold Lenz

Sonntagsgruß an Karneval

Eine Hilfe in Krankheit ist auch der Humor.
So hieß es in der Ausgabe des Sonntags zuvor.
Ich greif' die Idee von Edgar Rohmert gern auf
und versuche mich mal wieder darauf,
in Reimen zu sagen, was ich hoffe für Sie.
Dass es Sie freut, darauf gibt es keine Garantie.

Ich stelle mir vor im Mehrbettzimmer
da müht man sich, doch klappt es nicht immer
die Eigenart des andren zu ertragen.
Manchmal höre ich dann diese Klagen:
„Mein Nachbar will's kalt, ich brauche mehr Wärme.
Dem andren da drüben geht viel Luft aus de Därme,
das stört mich und nervt, dazu hab ich Schmerzen,
im Kopf, im Bauch, in Lunge und Herzen.“

Und frag ich die anderen im selben Raum,
die Antwort ist ähnlich, der erste glaubt's kaum.
Die Nerven der anderen, die fordert er ein
denn am Telefon ist seine Stimme nicht fein.
Da schimpft er und flucht und pöbelt nicht schlecht.
Für ihn ist's normal, doch den andren nicht recht.

So kommt es nicht selten zu dem Erkennen:
Die Schwächen der Nächsten kann schnell ich be-
nennen.
Doch geht es um mich, wird der Blick rosarot.
So gut, wie ich bin, hat doch mit mir niemand Not.
Da zimmert wohl mancher an dem eignen Schein,
in den die Umwelt so gar nicht stimmt ein.

Wie ginge das Gespräch untereinander mit Humor?
Dann kämen vielleicht die folgenden Sätze vor:
„Ich bin leider ein Schnarchsack, der Ihren Ärger ver-
steht.
Ich weiß, dass mir damit ein tadelnder Blick nicht
zusteht.“

Die vielen Blumen mit zum Teil starkem Duft,
machen aus Ihnen dann nicht mehr den Schuft, über den ich
klage.

Mein Gefühl packe ich in den Schrank,
dass wir uns verstehen. Wenn's klappt: Gott sei Dank!“

Nun kann kommen, dass der Blick sich wendet
und mehr im Guten bei der Frage endet:
„Worin bist du wertvoll, machst reich unsre Zeit?
Das zu seh'n und zu loben bin ich gerne bereit!“

Denn auch das sagte Jesus, und ein Gärtner es sieht:
Wer gute Früchte will, der einen guten Baum zieht.
Wenn andere sagen: Du bist aus gutem Holz,
dann darf ich es hören mit einem Teil Stolz
und einem Teil Demut. Denn dass ich so werde,
helfen Eltern und Freunde mir hier auf der Erde.

Und Gott gab die Gnade, den Segen, die Kraft,
für heute, für morgen. So Zukunft er schafft.

Pater Norbert Riebartsch, Kamillianer

